

# Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei E. B. Langer und S. Choinski 2 R. = Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. = Mk. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arnst, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:

die 5 gespaltene Beizeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Ausnahme in Strasburg bei E. B. Langer und S. Choinski, sowie in Thorn in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brüdensstraße 10

## Deutschland.

Berlin, den 2. August

Als Ergebnis der Reichstagswahl im 4. Erfurter Wahlkreis ist nach den vorliegenden Nachrichten, vorbehaltlich der amtlichen Feststellung, die Wiederwahl des inzwischen zum Minister der Landwirtschaft ernannten bisherigen Abgeordneten Dr. Lucius zu melden. „W. Z. B.“ berichtet darüber aus Erfurt:

„Bei der am 30. Juli cr. im 4. Erfurter Wahlkreis stattgehabten Reichstagswahl wurden nach den nunmehr vorliegenden Ermittlungen 9422 Stimmen abgegeben. Der bisherige Abgeordnete des Wahlkreises, Minister der landwirtschaftlichen Angelegenheiten, Doktor Lucius, erhielt 5050, der Rechtsanwalts-Träger (Fortschritt) 2267, Kapell (Socialdemokrat) 1648 Stimmen. Der Minister Doktor Lucius ist somit wiedergewählt.“

Es sind in dieser Mitteilung nicht aufgeführt, aber mitgezählt 407 Stimmen für Windthorst (Meppen), sowie 50 zersplitterte und ungültige Stimmen. Der landwirtschaftliche Minister hat danach nur 238 Stimmen über die absolute Majorität erhalten. Bei der Wahl im vorigen Jahre fiel bekanntlich eine sehr große Majorität Herrn Dr. Lucius zu. Derselbe erhielt 11,219 Stimmen, Herr Windthorst (Meppen) 625, der fortschrittliche Kandidat, Herr Träger 267, und der sozialdemokratische, Herr Kapell, 1856. Die vorjährige Wahlbeteiligung war allerdings sehr viel stärker als diesmal. Aber damit allein läßt sich, wie die mitgetheilten Zahlen beweisen, der bedeutende Rückgang der für den Gewählten abgegebenen Stimmen nicht motivieren. Die „Nat.-Ztg.“ glaubt, daß, wenn überhaupt zu einer Wahlbewegung Zeit geblieben wäre, eine Verständigung der liberalen Wähler und eine lebhaftere Beteiligung bei der Wahl stattgefunden hätten.

Es wird dem „D. M. Bl.“ von national-liberaler Seite geschrieben: Die Mitteilung einer hiesigen Correspondenz, wonach der Abgeordnete Dr. Lasker sich aus dem parlamentarischen Leben zurückziehen wolle, entbehrt, wie wir aus bester Quelle vernehmen, der Begründung. Herr Lasker, der vor wenigen Tagen eine Erholungsreise nach Tirol und der Schweiz angetreten, wird vielmehr jetzt erst recht nach Aussonderung des rechten Flügels der national-liberalen Partei mit Fortdeckung die Führung der wirklich liberalen Elemente der Fraktion übernehmen.

Eine Depesche des „Standard“ aus Rom will wissen, der Cardinal Ledochowski habe auf Vorschlag des Papstes die preussische Regierung um Erlaubnis zur Rückkehr in seine Diözese ersucht und sich in der betreffenden Eingabe als getreuer Unterthan des Kaisers erklärt. Von den übrigen Bischöfen steht derselbe Schritt zu erwarten. Diese Nachricht ist jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmen.

Die Verlängerung der Etats- und Legislaturperioden für den preussischen Landtag, welche vor Kurzem als in Aussicht stehend bezeichnet wurde, ist mehrfach Gegenstand eingehender Besprechungen geworden. Namentlich wurde der Angabe, daß ein bezüglicher Antrag schon während der nächsten Session zu erwarten sei, mit dem Hinweis widersprochen, bevor die gleiche Frage im Bundesrath und Reichstage nicht zur Entscheidung gekommen sei, würde dem Landtage kein darauf hinzielender Antrag zugehen. Diese Begründung soll indeß, wie man der „N. Z.“ schreibt, den an den maßgebenden Stellen herrschenden Ansichten nicht entsprechen. Dort legt man keinen Werth darauf, ob der Reichstag oder der Landtag in der für notwendig erkannten Beschränkung vorangeht. Ob dem Landtage ein gleicher Antrag, wie er beim Bundesrath eingegangen ist, schon in der nächsten ersten Session der

neuen Legislaturperiode vorgelegt wird, dürfte sonach nur von der Geschäftslage des Landtages abhängen.

Eine Agitation zur Einführung der Prügelstrafe wird eben in's Werk gesetzt und scheint für einen bezüglichen und bereits bestimmtem beabsichtigten Gesetzentwurf Stimmung machen zu sollen. Die „Nordd. N. Z.“ widmet dieser Frage den Leitartikel ihrer jüngsten Nummer und schreibt da u. A.: „Die gemachten Erfahrungen haben bereits zur Revision des Strafgesetzes geführt; sie werden dazu nöthigen, die Revisionsarbeit noch fortzusetzen, und dann kann nicht ausbleiben, daß auch die Frage der körperlichen Züchtigung wieder in Erwägung gezogen wird, namentlich mit Rücksicht auf die Brutalitätsverbrechen. Wenn schon für die gewohnheitsmäßigen Verbrecher die Freiheitsstrafe wenig abschreckendes hat im Vergleich mit den Vortheilen der Unterkunft und sorgenfreie Ernährung, so wird die Bestialität, welche gewisse Kategorien von Verbrechen charakterisirt, von selbst zur Androhung von Strafen nöthigen, von denen allein man die Bändigung der „Bestie“ erwarten kann. Die Humanität kann sich in solchen Fällen unmöglich gegen die Verhängung von Leibstrafen sträuben, sie hat ein würdigeres Ziel in dem Schutze der Mitbürger und kann in der Abwehr brutaler Bedrohung derselben höchstens darauf einwirken, daß Geschlecht, Alter und Körperconstitution bei Verhängung und Vollziehung der hierauf gesetzten Strafen entsprechend in Rücksicht gezogen werden.“

Die Novelle, betr. die Revision des Aktiengesetzes wird vom Bundesrath bei seinem nächsten Zusammentreten in Angriff genommen werden. Vor längerer Zeit hat bereits der Justiz-Ausschuß des Bundesraths an das Plenum den Antrag gestellt eine solche Revision des Aktiengesetzes vorzunehmen. Jedoch bei der von allen Seiten anerkannten Schwierigkeit

dieser Materie dürfte eine Regelung derselben noch längere Zeit beanspruchen.

Der vielgesmähte deutsche Städtetag wird im September wieder ein Lebenszeichen von sich geben. Man wird über den Zeitpunkt sich verständigen, mit welchem man, an der Hand der Wirkungen der Korn- und Viehzölle, mit neuen Kundgebungen hervortreten will.

Wie die „Kreuztg.“ nachträglich meldet, sprang das Geschütz auf dem „Renovo“, ein Krupp'sches 24-Centimetergeschütz, bei einer Schießübung, nachdem bereits mehrere Hundert Schuß aus demselben abgefeuert waren; das Rohr sprang mitten durch und so, daß der eine Theil desselben nach vorn, der andere nach rückwärts flog. Der Unfall hat, abgesehen von den Opfern, die er gefordert hat, noch eine besondere Tragweite, da Anfangs August gerade die großen Schießübungen in Meppen mit anderen großen Geschützen beginnen sollen, zu denen englische Marineofficiere entsandt worden sind zur Prüfung und Erwägung der Frage, ob nicht die Krupp'schen Hinterlader den auf englischen Kriegsschiffen eingeführten Vorderladern vorzuziehen sein dürften.

München, 2. August. Die Kammer der Abgeordneten hat heute das Ausführungs-gesetz zur Reichsstrafproceßordnung und das Erbschaftssteuer-gesetz ohne weitere Debatte einstimmig angenommen.

## Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser von Oesterreich wird zur Begrüßung des Deutschen Kaisers am 10. d. Mittags in Gastein eintreffen, in der Villa Meran übernachten und am 11. Mittags wieder abreisen.

Die Verhandlungen zwischen dem österreichischen Kommandirenden Herzog v. Württemberg und dem türkischen Bevollmächtigten Husni Pascha betreffs der kommissionellen Vereingung des Sandjaks Novi-Bazar als Bor-

## Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung statt Schluß.)

„Nun wohl, Sidonie!“ fuhr Fritz eindringlich und bewegt fort, „so beglücke mich mit der Versicherung, daß mir mit Deiner Hand auch Dein Herz ganz und in aufrichtiger Liebe gehören wird.“

„Aber, — Fritz!“ rief Frau Bertha unruhig aus.

Sidonie rang nach einer Antwort; mit gesenktem Blick und stocndem Athem, das Antlitz zu Schnee erbleicht, sagte sie kaum hörbar: „Du quälst Dich und mich unnöthig, lieber Fritz! — laß Dich an meiner Versicherung genügen, daß ich Dir aufrichtig gut bin, weil Du ein treues, ehrliches Herz besitzt, und daß ich Dir eine gute Gattin werden will in Anhänglichkeit und treuer — Pflichterfüllung.“

Das letzte Wort vernahm nur Fritz, der sich zu ihr geneigt hatte, während Leo ans Fenster getreten war, um dieser für ihn unsäglich qualvollen Scene zu entgehen und der Vater schmerzlich erregt und mißbilligend den Kopf schüttelte.

„Ich danke Dir Sidonie!“ sprach Fritz, lächelnd einige Nummern des an diesem Morgen erschienenen Localblattes hervorziehend, „ich habe dem Damen-Club für heute eine große Ueberraschung bereitet.“ fuhr er heiter fort, und darf wohl auf Verzeihung rechnen, daß ich die Verlobung bereits veröffentlicht und die goldenen Ringe besorgt habe.“

Er überreichte erst seiner Braut, dann den Eltern ein Blatt und trat schließlich zu Leo ans Fenster, um diesen ebenfalls auf die Verlobungs-Anzeige aufmerksam zu machen.

Ausrufe des Schreckens und Erstaunens ertönten plötzlich wie aus einem Munde; Leo aber, dessen Blick immer starrer auf der Anzeige haftete, rief, außer sich, des Bruders Arm

ergreifend: „Wer hat sich diesen biblischen Streich erlaubt?“

„Druckfehler? — Biblischer Streich?“ wiederholte Fritz, lächelnd die Anzeige lesend, „ich bemerke nichts von alledem, mein guter Bruder!“

„So hast auch Du ein falsches Spiel, eine armselige Komödie mit mir gewagt?“ fragte Sidonie, welche sich erhoben hatte und nun neben ihm stand, „wahrlich, es wäre nach diesen Erfahrungen besser für mich gewesen, von der schauerlichen Explosion vernichtet zu werden.“

„Ruhig, Kinder,“ sagte Fritz, des Bruders und Sidonies Hand ergreifend und Beide zu den wie in einer Betäubung sich befindlichen Eltern zurückführend, „hört mich ohne Unterbrechung an und dann erst verdammt mich, wenn Ihr's könnt. Die Verlobungs-Anzeige welche die Namen: „Leopold Holbach und Sidonie Leonard“ nennt, ist kein Druckfehler, es wäre ein solcher aber gewesen, wenn mein Name da gefanden hätte, ein so fürchterlicher Druckfehler, wie nur einer jemals vorgekommen wäre. Ihr Beide seid für einander so recht geschaffen, — still, laßt mich aussprechen, ich weiß das besser, — und mein Lebenlang kann ich's mir nicht vergeben, daß ich so toll gewesen, ein so schönes, kluges und edles Mädchen an mich fesseln zu wollen, die Poesie mit der häßlichen Prosa, welche eine Ehe hätte das wohl abgegeben. Der liebe Gott mußte erst recht handgreiflich mit mir blinden Thoren reden, um mich zur rechten Erkenntnis zu bringen, denn ich wußte es ja nur zu gut, daß Leo Dich liebte, Sidonie, und daß ich deshalb so sehr, daß ich ihn hätte tödten können. Ich war recht schlecht, denn ich erhöhte ihn noch, als ich ihn zu Deinen Füßen gesehen und er sich selber zum Schurken stempelte um meiner willen und um den Eltern Schmerz und Kummer zu ersparen. O, Sidonie, wie edel war Leo und wie so kleinlich und

selbstüchtig mußte ich selber mir vorkommen.

Glaube mir, mein Bruder, daß ich das Alles tief und voll Scham empfand, aber die Liebe hatte mich wahnsinnig gemacht und so glaubte ich, daß Ihr Beide hinter meinem Rücken ein Komplott verabredet und Sidonie Dir folgen werde. Und dann, —“ schloß Fritz mit einem tiefen Athemzuge, „just in dem Augenblick, als ich den Herrgott frevelnd anrief, die Schönheit des Bruders zu vernichten, traf mich seine mächtige Hand und warf mich darnieder. Mußte ich auf meinem Schmerzenslager nicht zur Erkenntnis kommen? — Gott ist mein Zeuge, daß ich ganz und gar genesen bin und mich glücklich fühle, wenn die Schwester mir ein klein wenig Liebe schenken will. — Nun aber, Kinder, laßt Euch von mir verloben und bittet die Eltern um ihren Segen.“

Er zog zwei schlichte Goldreife hervor, und schmückte die Hände der beiden sprachlos Dastehenden damit, worauf er das junge Paar in die Arme der tiefbewegten Eltern schob.

Dann winkte er dem Vater, ihm zu folgen und der alte Herr verstand diesen Wink, indem er lächelnd den Arm der Mutter nahm und sie mit sich entführte.

Leo und Sidonie waren allein, das Glück war so iah, so überraschend schnell für sie gekommen, daß es sie fast überwältigte und wie ein Märchen erschien. Halb ohnmächtig lehnte sie an des jungen Mannes Brust, der noch immer wie in einer scheuen Betäubung auf die süße Last herablickte.

„Heiß, erröthend und beschämt wollte sie sich endlich seinem Arm entwenden, doch fest und leidenschaftlich preßte er sie an seine Brust.“

„Sidonie!“ flüsterte er, ihr tief und bittend in's Auge blickend, „darf ich an mein Glück glauben? Verachtest Du den Mann nicht mehr, der Dich so tief gekränkt? — O sprich ein Wort zu mir, ein Wort der Verzeihung, damit der märchenhafte Traum zur Wirklichkeit werde.“ (Schluß folgt.)

## Was man in polnischen Kalender Alles lesen kann.

Polski Kalendarz Katolicki dla Kochanycyk Wiaruow na rok zwyczajny 1879. Dieser von dem Herausgeber des „Przyjaciel ludu“ J. Fr. Tomaszewski in Kuluu gedruckte und verlegte Kalender enthält außer dem kalendariischen Theil eine Lebensbeschreibung des Kardinal Primas Mieczyslaus Graf Halka Ledochowski.

In dieser Lebensbeschreibung wird gesagt, daß jeder, aus seiner Diözese vertriebene Bischof bei den Gläubigen größere Liebe und Anhänglichkeit genießt, als er sie in seiner Diözese weilend, genoß. Bis zum heutigen Tage ist jedem Polen der Name des Erzbischofs Dunin bekannt, und zwar deshalb weil er aus seiner Residenz vertrieben und in der Festung Kolberg gefangen gehalten wurde. Die Mutter des Grafen Ledochowski soll schon bei seiner Geburt den Wunsch gehegt haben, derselbe möchte als Märtyrer sterben; daher ist auch zu begreifen, weshalb der Kardinal ein so wunderbar heiteres Antlitz zeigte, als ihn auf dem Throne des polnischen Primas der unglückselige Kulturkampf ereilte, als man ihm sämtliche Sachen verkaufte und ihn schließlich ins Gefängniß setzte. Einen Geistlichen der zu Anfang des Kulturkampfes seiner Subsistenzmittel verlustig ging und dem Erzbischof klagte, daß er nicht wisse, wovon er in der Zukunft leben solle, verwies der Erzbischof statt aller Antwort auf das Kreuz.

Der junge Geistliche, der sich im Geiste gestärkt, entfernte, sagte zu dem ihn erwartenden Freunde von dem Grafen Ledochowski: „Das ist ein apostolischer Mann, wer sollte sich Angesichts seiner um den elenden Groschen und um den Unterhalt kümmern.“ Als Graf Ledochowski getauft werden sollte, wollte der Sandomir'er Bischof, der ihn taufte den Namen „Mieczyslaus“ nicht zulassen, weil es keinen



läufer des Einmarsches wurden gestern und heute fortgesetzt und dürften morgen beendet sein. Streitig ist noch die Frage, ob die gemischte austro-türkische Kommission auch von einer gemischten Militär-Eskorte begleitet werden soll. Oesterreichseits wird die gemischte Eskorte befürwortet, und zwar soll dieselbe zu gleichen Theilen aus österreichischen und türkischen Truppen bestehen.

**West.** 2. August. Das amtliche Blatt veröffentlicht die auf das Ansuchen des Grafen Richi-Ferraris erfolgte Genehmigung desselben von dem Posten des Staatssekretärs im Ministerium des Innern.

### Frankreich.

Die Deputirtenkammer genehmigte am Freitag das Budget für das Ministerium des Auswärtigen. Ein Antrag Raspail's auf Herabsetzung des für die Botschafter geforderten Credits und auf Einziehung der Botschaft beim Vatican wurde abgelehnt, der Antrag auf Einziehung des Dispositions-Gehalts von 8000 Frs. für den früheren Minister Herzog Decazes wurde genehmigt, ein Antrag, der darauf abzielte, eine Frist von 6 Monaten für Vornahme der Convertirung der 5procentigen Rente festzusetzen, wurde abgelehnt. Schließlich wurde das gesammte Ausgaben-Budget genehmigt. Im Fortgang der Sitzung lehnte die Kammer ein weiteres Amendement bezüglich der Renten-Convertirung ab, welche aus der Mitte der Versammlung beantragt und von einigen Rednern als unerlässlich bezeichnet worden war. Die Commission hatte sich gegen das Amendement als inopportun ausgesprochen und erklärt, daß man es dem Finanzminister überlassen müsse, den für die Convertirung geeigneten Zeitpunkt auszuwählen. Der Finanzminister selbst bezog sich auf seine früheren Erklärungen in der Angelegenheit, denen er nichts hinzuzufügen habe. Die Kammer genehmigte sodann das gesammte Einnahmebudget.

Der Senat berieth an demselben Tage die Einrichtung von Normalschulen für Mädchen. Chesnelong von der Rechten bekämpfte den Gesetzentwurf. Der Unterrichtsminister Ferry erwiderte auf die Angriffe Chesnelongs und machte dem letzteren dabei den Vorwurf, daß er unter der anscheinenden Mäßigung in seinen Worten dunkle Ziele verberge. Seitens der Rechten erfolgten lärmende Proteste gegen diese Beschuldigung und die Mehrzahl der Senatoren von der Rechten verließ unter Tumult den Sitzungssaal. Minister Ferry wies die ihm gemachte Beschuldigung, daß er die Religion bekämpfe und Gott aus der Schule vertreiben wolle, als eine verläumdliche zurück und erklärte, daß es nicht ein religiöser, sondern ein politischer Feldzug sei, den man gegen ihn führe (Beifallsrufe der Linken). Chesnelong und mehrere andere Senatsmitglieder protestiren gegen

Heiligen dieses Namens gäbe. Seine fromme Mutter bestand aber auf diesem Namen, weil sie, wie sie sagte der Hoffnung sei, daß ihr Sohn ein Heiliger und somit der Erste dieses Namens werden würde.

Ledochowski besuchte die Schulen in Radomno und in Warschau und erhielt für seine Fortschritte in der russischen Sprache vom russischen Kaiser eine Belohnung. In Wisibon ging Ledochowski auf der Straße zuerst in der Reverende, weshalb ihm die Straßensungen nachliefen. Bald darauf gingen auch die portugiesischen Geistlichen an die Reverende zu tragen. Die Vorsteherin der Basilianerinnen in Rom Matryna Mieczyslawska, welche aus Rußland geflüchtet war, hatte dem Grafen Ledochowski als er in Rom zum Priester geweiht wurde, mehrere seiner wichtigsten Lebensereignisse vorgezählt und Alle sind in Erfüllung gegangen. Nur Eins, was sie ihm auch vorhergesagt hat und von dem das ganze Polen, so lang und breit es ist, wünscht, daß es in Erfüllung gehen möge, hat sich bisher noch nicht erfüllt, aber dies darf hier noch nicht näher bezeichnet werden. — Die preussische Regierung hatte nach dem Tode des Erzbischofs Pryluskii in Rom Anstrengungen gemacht, den bischöflichen Stuhl mit einem Deutschen zu besetzen, aber Pius IX., ein großer Freund der Polen, wies auf den Nuntius in Brüssel hin und empfahl auch den beiden Domcapiteln, den Nuntius Ledochowski zum Erzbischof zu erwählen, namentlich, weil auch die preussische Regierung erklärt hatte, daß sie nichts gegen seine Person einzuwenden habe. — Da man den Letzteren im Großherzogthum Posen nicht kannte und fürchtete, derselbe werde die Rechte des polnischen Volkes nicht gehörig vertheidigen, so wies die beiden Domcapitel im Zweifel, ob sie sich mit dem Willen des heiligen Vaters einverstanden erklären sollten. Deshalb entsandte der Papst einen besonderen Abgesandten nach Dresden, und hier erläuterte der Bischof Franck den Abgesandten der Domcapitel die Gründe, weshalb der Papst den Nuntius zum Erzbischof von Gnesen und Posen bestimmt habe. In Folge dessen wurde am

die Aeußerung Ferry's, schließlich wird der Gesetzentwurf angenommen. Kolb-Bernard von der Rechten verliest eine Tagesordnung, welche sich gegen das Verhalten des Präsidenten ausspricht, der die Minorität nicht gegen die Angriffe der Linken vertheidigt habe. Corne von der Linken verliest eine Tagesordnung, die sich zu Gunsten des Präsidenten ausspricht. Letztere wird mit 172 Stimmen angenommen, die Rechte enthielt sich der Abstimmung.

Am Sonnabend genehmigte die Deputirtenkammer den Gesetzentwurf betreffend den Dienst im Generalstabe der Armee, welcher von dem Senate bereits angenommen worden war. — Der Präsident der Tarifcommission, Malzeliez, sprach die Hoffnung aus, daß die Tarife noch vor Ablauf dieses Monats votirt werden möchten.

Im Senate wie in der Deputirtenkammer wurde von dem Ministerpräsidenten, Waddington, ein Decret verlesen, durch welches die Session der Kammern für geschlossen erklärt wird. Die Wiederberufung der Kammern wird nach Paris zwischen dem 25. November und 1. December d. J. erfolgen.

### Belgine.

**Brüssel.** 1. August. Der Senat hat heute in seiner Schlussitzung den Gesetzentwurf, welcher zu öffentlichen Arbeiten 105 Millionen Francs anweist, genehmigt, so wie auch den für das nächstjährige Nationaljubelfest beantragten Credit von 4847 000 fr bewilligt. Darauf verlas der Minister des Innern das königliche Decret, welches den Schluß der Gesetzgebungssession verkündet.

### Niederlande.

Unter dem Titel „Nederland bij Duitschland“ ist soeben in Amsterdam eine Brochüre erschienen, die in holländischen Kreisen großes Aufsehen erregt und ein hohes Interesse auch in deutschen politischen Kreisen beanspruchen darf. Der Verfasser dieser Brochüre ist angeblich H. H. Nori, ein früheres Mitglied der zweiten holländischen Kammer. Man vermuthet indes, daß der Name ein Pseudonym ist, hinter dem sich eine bedeutendere politische Persönlichkeit verbirgt. Derselbe plaidirt für die enge Angliederung Hollands an Deutschland, da Holland sowohl durch seine geographische Lage als durch Sitte und Abstammung auf einen engen Anschluß an das deutsche Reich angewiesen sei. Wenn der Verfasser so weit geht, einer directen Annexion Hollands durch Deutschland das Wort zu reden, so wird sich Deutschland selber dafür aufs Beste bedanken, während ihm ein enger Anschluß des stammverwandten Nachbarlandes nur willkommen sein kann. In Holland selbst wird der Autor, was die Annexion angeht, sicher keine Zustimmung finden; mehr Anklang dagegen dürfte das anempfohlene freundschaftliche Verhältniß finden.

16. December 1865 Graf Ledochowski zum Erzbischof von Gnesen und Posen erwählt. Nur der Domherr Dulinski war der Wahl entgegen. Derselbe ist gegenwärtig der Einzige von allen Domherren, der ein Gehalt erhält, während man es den Uebrigen vorenthält. Die beiden nach Brüssel gesandten Domherren waren von dem neugewählten Erzbischof so entzückt, daß einer von ihnen, Janiszewski, von ihm sagte: „Er ist vom Haupt bis zu den Füßen ein wahrhafter Bischof.“ — Und der Prälat Brzezinski wiederholte später mehrmals: „Wenn ich meinen ganzen geistlichen Beruf unter solchem Bischof vollendet haben würde, so zweifle ich nicht daran, daß ich ein Heiliger geworden wäre.“ — Nach alten Gebräuchen nahm ein Minister den Bischof von dem Homagialeid ab, aber der neue Erzbischof erklärte, daß er nur dem Könige diesen Eid leisten dürfte. — Gleich zu Anfang gab er noch einen Beweis, daß er nicht gesonnen sei, in irgend etwas nachzugeben. — Denn als er eine Einladung zum Mittagmahl bei dem Könige erhielt und der Domherr Janiszewski, den er nach Berlin berufen hatte, eine solche Einladung nicht auch erhielt, ließ der Erzbischof den Hofmarschall bitten, den Domherrn Janiszewski auch einzuladen. — Man antwortete, daß das nicht sein könne, weil Janiszewski sich der Regierung zu unliebbar bemerklich gemacht habe. Darauf erklärte der Erzbischof, sie würden entweder Beide, oder Keiner von ihnen kommen. Und man lud auch den Domherrn Janiszewski ein.

Die Person des neuen Erzbischofs machte am Berliner Hofe einen unerhörten Eindruck. „Das ist ein geborner Kirchenfürst“, sagten die Hofleute und der König selbst soll gesagt haben, „er sieht mehr einem Könige ähnlich.“ — Im Jahre 1867 sammelte der Erzbischof zum ersten Male den Peterspfennig ein und in demselben Jahre konnte er dem heiligen Vater in Rom 50,000 Francs Peterspfennige einhändigen. — Zur Zeit des vaticanischen Concils versammelten

### Großbritannien.

**London.** 2. August. Im Unterhause erklärt in Beantwortung einer Anfrage Macdonald's der Schatzkanzler Northcote, von der Nachricht der „Times“, daß England seit Jahresfrist die Vorbereitungen Marocco's zu einem Conflict mit Spanien unterstütze, sei ihm nichts bekannt.

Das Urtheil gegen Carey wird wahrscheinlich umgestoßen und er zum Dienst zurückkehren, da er nach Ansicht der bezüglichen Autoritäten nur Mangel an Umsicht nicht aber Feigheit gezeigt.

In der Besitzabai sind 6 Englische Panzerschiffe angekommen, in Salonichi wird demnächst die Ankunft eines Französischen Geschwaders erwartet.

Ueber ein Telegramm des „Globe“ von dem Auftreten der Cholera unter dem aus Afghanistan zurückkehrenden Indischen Truppen ist der Regierung auch bis heute keinerlei bestätigende Meldung zugegangen.

### Rumänien.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Voerescu, welcher am nächsten Montag in Wien eintrifft, unternimmt eine Rundreise nach den Kabinetten der Signatar-Mächte des Berliner Vertrages um eine Verständigung mit denselben in der Judenfrage herbeizuführen.

### Bulgarien.

Ein vom 22. datirter, heute in Sofia veröffentlichter fürstlich bulgarischer Ukas verhängt über die Gouvernements Varna, Elena, und Tirnowa den Belagerungsstand. Die Verordnung ist vom Kriegsminister gegengezeichnet und durch die Thatsache begründet, daß in den letzten vierzehn Tagen dort bewaffnete Räuberbanden aufgetreten sind und thatächlich kleinere Zusammenstöße mit der Miliz Statt gefunden haben, wobei es Tödtliche und Verwundete gab. Erwähnt ist nicht, ob die Banden ausschließlich aus Türken bestanden. Das bulgarische Cabinet erklärte, die Maßregel sei nur vorbeugender Natur, leugnet deren politische Bedeutung und behauptet, es seien sowohl Türken wie Bulgaren geplündert worden.

### Türkei.

Nachrichten aus Konstantinopel besagen, daß Unruhen befürchtet werden. Unter den Truppen herrscht bedenkliche Gährung wegen des fortwährenden Solbrückstandes. Die Soldaten murren selbst über Osman Pascha, welcher verschwenderisch lebe, während die Soldaten darben. Die Garnison beabsichtigt durch eine Deputation die Abhebung Osman Paschas sowie eine endliche Ausbezahlung des Soldes von der Pforte zu verlangen. Die Ankunft des britischen Geschwaders in der

sich bei dem Erzbischof Ledochowski eine große Anzahl Gäste, um Kaffee und Feigen zu genießen. Er selber kostete den Kaffee und schenkte ihn seinen Gästen, sich die letzte Tasse nehmend, ein. Oft mußte die Kaffeemaschine dreimal in Thätigkeit gesetzt werden. Als er dem heiligen Vater die Geistlichen aus der Diocese vorstellte und ihm den Peterspfennig einhändigte, rief Pius IX.: „Ihr habt mir ja schon so viel geopfert!“ worauf der Erzbischof lächelnd sagte: Das ist noch nicht der Schluß.“ — Ledochowski konnte während des Concils zu jeder Zeit Audienz bei dem Papste erhalten, während andere Prälaten oft wochenlang darauf warten mußten. — Es ist bekannt, daß das Concil die Unfehlbarkeit des Papstes in Glaubenssachen proklamirte.

Der damalige deutsche Gesandte in Rom, von Arnim ängstigte die preussische Regierung damit, daß dieses Dogma im Lande Aufregung hervorbringen würde. Fürst Bismarck erklärte aber im Landtage, daß dieses Dogma eine Angelegenheit des katholischen Glaubens sei und die Regierung sich in dieselbe nicht einmischen könne. — Zu jener Zeit waren die Verhältnisse des deutschen Reiches zur katholischen Kirche auch ganz andere, indes leider, zwei Jahre später, wie haben sie sich verändert! — Nach sieben Jahren des unseligen Kulturkampfes, wie ein gewisser überfluger Berliner Professor den Kampf der Regierung mit der Kirche nannte, sind von diesem Kampfe fast alle Deutschen übersättigt und gefällt derselbe fast nur noch den Juden —

Es wird erzählt, daß Graf Ledochowski den Religionslehrern an den höheren Lehranstalten verboten habe, der Anordnung des Oberpräsidenten zu Posen, den Religionsunterricht in deutscher Sprache zu erteilen, zu gehorchen und da er sich auch an das Geheiß wegen Anstellung der Geistlichen nicht führte, so pfändete man in seinem Palast, was man wegnehmen konnte und endlich wurde er im November 1873 von dem Oberpräsidenten aufgefördert, sein erzbischöfliches Amt niederzulegen.

Basilabei, sowie die signalisirte Fahrt der französischen Schiffe nach Salonichi wird diplomatischseits als eine westmächtige PreSSION auf die Pforte wegen Griechenlands aufgefaßt. Gutseitig wird gemeldet, daß in Rußisch-Polen unter der bäuerlichen Bevölkerung eine große Aufregung wegen des Vorgehens der Regierung bei der Regelung der Besitzverhältnisse herrsche.

Der abgetretene Großvezier Scheireddin Pascha hat die Ernennung zum Botschafter in Paris mit einer Aufsehen erregenden Motivirung abgelehnt. Derselbe erklärt, daß er die Politik des Sultans nicht billigen könne und daher auch nicht in der Lage sei, diese Politik auf einem Botschafterposten zu vertreten.

### Italien.

**Rom.** 1. August. Wie das Journal „Stalie“ mittheilt, hätte der Minister des Innern, Villa, die Präfekten in einem Rundschreiben angewiesen, alle als Urheber von öffentlichen Kundgebungen und Ruhestörungen bekannten Personen fortgesetzt aufmerksam zu überwachen, zu diesem Zweck alle gesetzlich zulässigen Präventiv- und Repressivmaßregeln anzuwenden und insbesondere jede Kundgebung zu Gunsten der Italia irredenta zu verhindern.

### Spanien.

**Madrid.** 1. August. König Alfons hat seine Reise nach Wien zum Zwecke der Bewerbung um die Hand der Erzherzogin Marie Christine von Oesterreich auf unbestimmte Zeit vertagt.

### Provinzielles.

**Danzig.** 1. August. Die frühere Disposition, wonach bei dem Besuch des Kaisers der Empfang und die Vorstellung der Spitzen der Behörden, der Vertreter der Stadt und der städtischen und provinziellen Corporationen bald nach der Ankunft des Kaisers auf dem Rathhause erfolgen sollte, ist mit Rücksicht darauf, daß das Hinansteigen der Rathhaus-Treppen dem Monarchen bei seinem hohen Alter beschwerlich werden könnte, neuerdings dahin abgeändert worden, daß diese Vorstellung in dem Königszimmer und den anstoßenden Gemächern auf dem Legethorbahnhoofe stattfinden soll. Die betreffenden Lokalitäten werden demgemäß eingerichtet und festlich geschmückt werden.

(D. 3.)

**Marienwerder.** 1. August. Am 1. Octbr. d. J. wird hier selbst die neue Unteroffizierschule eröffnet. Die im gothischen Stile und im Rohbau aufgeführten Hauptgebäude des Etablissements (Lehr-Dekonomie- und zwei Kasernengebäude) sind vollendet, die innere Einrichtung und Ausstattung wird in kurzer Zeit beendet sein. Das Lehrgebäude, ein imposanter Bau an der Graudenzer Straße, besteht (wie man der „R. S. 3“ von hier schreibt) aus einem 118 Fuß langen Mittelbau und aus den in einem stumpfen Winkel gebrochenen 89 Fuß langen Seitenflügeln. Den Mittelbau ziert ein achteckiger, über 100 Fuß hoher Thurm, dessen Pyramidenbach durch eine verzierte eiserne Helmstange und mit dem auf der Spitze derselben befindlichen, stark vergoldeten deutschen Reichsadler gekrönt wird. Das Gebäude hat drei Stockwerke von je 22 Fenster Front. Rechtwinkelig gegen das Lehrgebäude in der Mitte der beiden Langseiten des Terrains, stehen zwei mächtige Kasernengebäude, von denen jedes eine Länge von 300 Fuß, drei Stockwerke mit je 33 Fenstern in der Front hat. Das nördlich gelegene Dekonomiegebäude, zweistöckig, 140 Fuß lang, hat in der Mitte der Vorderfront einen kleinen quadratischen Thurm. Im Bau begriffen sind gegenwärtig noch, aber der Vollendung nahe, das dem Lehrgebäude gegenüber liegende, 225 Fuß lange Exercierhaus, welches eine sich freitragende Dachconstruction erhalten soll.

**Von der Grenze.** 31. Juli. Der „S. G.“ schreibt: Die von uns bereits erwähnten Bestrebungen zu Gunsten einer Eisenbahn Lodz-Kalisch haben in polnischen Blättern den Vorschlag angeregt, statt jener Bahnlinie lieber auf eine Bahn Thorn-Giechanow-Bialystok hinzuarbeiten, welche eine werthvolle Verbindung der preussischen Ostbahn mit der Linie der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft herstellen und die Verbindung zwischen Berlin und St. Petersburg um ein beträchtliches abkürzen würde. Eine solche Bahn, welche die Strecke Berlin-Thorn in horizontaler Linie fortsetzen würde, wäre allerdings für den Weltverkehr nicht ohne Nutzen und würde sich namentlich auch als sehr segensreich für unsere Grenzdistrikte erweisen. Ob aber bei dem in Rußland üblichen Tempo für derartige Angelegenheiten die jetzige Generation das Projekt seiner Ausführung entgegenreißt, sieht, muß bezweifelt werden.

**Podgorz.** 4. August. Am Sonnabend Abend entstand in unserer Hauptstraße eine arge Schlägerei in der wie gewöhnlich der hier als Schläger und Messerheld berühmte Szymanski, die Hauptrolle spielte. Er schlug mit einem Bootshaken auf seinen Gegner ein und verwundete denselben gefährlich. Dem



**Gensdarmwachtmeister Herr Bagel** hier gelang es, den S. festzunehmen, was ein schweres, Stück Arbeit war. S. wurde heute in das Thorer Gerichtsgefängniß eingeliefert. Bei seiner Verhaftung schwur er dem Gensdarmwachtmeister wie auch den Stadtwachtmeister von Podgorz den Tod, sobald er wieder frei käme.

**Posen, 1. August.** [Ein angeblicher Nihilist aus der Provinz Posen.] Man schreibt uns aus Kolo in Russisch Polen: „Vor einigen Tagen wurde hier ein junger Mann verhaftet, der seit längerer Zeit in hiesiger Gegend durch Ausstreuen von Aufforderungen und geschriebener Plakate im Sinne nihilistischer Streibungen sein Wesen getrieben, auch mehrere Briefe an wohlhabende Personen abgehandelt und in diesen verlangt haben sollte, daß sie eine gewisse Geldsumme an einem angegebenen Orte bis zu einer bestimmten Zeit niederlegen müßten, wenn sie ihres Lebens sicher sein wollten. Da die geforderten Geldbeträge meist nur gering waren — von einem bis fünf Rubel — so sind mehrere der Angegangenen der Aufforderung gefolgt und haben das Geld auf die ihnen angegebene Weise deponirt, dasselbe aber kurz darauf durch die Post franko, jedoch undeckelt zurückgehalten. Wenn nun auch hieraus leicht zu ersehen ist, daß es bei der ganzen Sache mehr auf eine Mystifikation als auf eine Erpressung abgesehen war, so hat man doch auf den Attentäter vigilirt und ihn auch richtig in der Person eines hier in Arbeit stehenden Gefangen aus der Provinz Posen ermittelt. Derselbe hat seine muthwilligen Streiche offen bekannt und alle von ihm düpirten Personen — meist gute Bekannte von ihm — genannt. Wie ich höre, wird er seinen Uebermuth aber doch mit kurzem Gefängniß und Verweisung über die Grenze zu büßen haben.“ (P. 3.)

**Snovrazlaw, 1. August.** [Unglücksfall.] Heute Morgen 6 Uhr verunglückte in Schacht des hiesigen Steinsalzbergwerks der Schachthauer Heinrich Bürstlein. Derselbe hatte, wie der „Kuj. B.“ berichtet, den Anordnungen des Betriebsführers zuwider den Fahrstuhl bestiegen, um mit diesem statt an der Leiter anzuhaken. Als der Fahrstuhl etwa 20 m hoch getrieben worden, ließ der dienstthuende Steiger anhalten und dann in umgekehrter Richtung treiben, weil er bemerkte, daß Leute unbefugter Weise den Fahrstuhl benutzten. Er wollte dieselben also wieder absteigen lassen. Aber schon war es zu spät. Bürstlein scheint sich der Entdeckung und Bestrafung dadurch haben entziehen wollen, daß er im Augenblicke, wo der Fahrstuhl hielt, aus diesem in den nebenliegenden Pumpenschacht hinüber kletterte. Hierbei wurde er von dem plötzlich wieder in Bewegung gesetzten Fahrstuhl ergriffen, zerquetscht und in den Förderschacht hinuntergeschleudert. Man fand die Leiche furchtbar zerquetscht im Fuß dieses Schachtes. Der Tod muß ein augenblicklicher gewesen sein.

**Thorn. Kreisstags-Sitzung** am 4. Aug. Anwesend 18 Mitglieder. Vor der Tagesordnung interpellirt Herr Weinschenk den Vorsitzenden, weshalb der von ihm und 12 Besitzern an den Kreisaußschuß gerichtete Antrag betr. den Neubau dreier Chausseestrecken und zwar Tauer-Neusteinau, Tauer-Brzyzie-Schönsee Bahnhof, und Gr. Drischau nicht, wie das Gesetz vorschreibt, auf die heutige Tagesordnung gesetzt sei, sondern der Kreisaußschuß vielmehr eine vorläufig ablehnende Antwort erlassen habe. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Guntemeyer, erklärt, der Ausschuß habe die Sache damit keineswegs erledigen wollen, derselbe beabsichtige vielmehr, einen noch weiter gehenden Antrag auf Chausseebauten beim Kreisstage zu stellen und diesen auf die nächste Tagesordnung zu bringen. Herr Weinschenk erklärt sich damit befriedigt. — Es erfolgt hierauf Eintritt in die Tagesordnung: 1) Wahl von Vertrauensmännern zur Entscheidung über die gegen die Urliste der Schöffen und Geschworenen erhobenen Einsprachen. Es werden hierzu gewählt: Aus Stadt Thorn Herr Bürgermeister Bante sowie die Kaufleute Herren Mallon und Schirmer, vom Lande die Herren Krause-Schlüsselmühle, Feldteller-Kleefeld, Pohl-Olek, Schröder-Gurste; für Kulme die Herren Rappis, Kämmerer Wendt, Linde-Belgno, Claus-Brzyczynno und von Krieff. — 2) Die Wahl der Herren Stadtrath C. Schwarz und v. Rüdigh in den Kreisstag wird für gültig erklärt. — 3) Dem Kreis-Communalbaumeister Herrn Rohde wird für die Beaufsichtigung der neuen Chausseestrecke nach Groß-Bösendorf eine monatliche Entschädigung von 60 Mk. gewährt. — 4) Die Niedererschlagung der an 3 Landwehrmänner gewährten Darlehen aus dem Dotationsfonds wird bewilligt.

— **Wasserfahrt.** Die vom Handwerker-Berein arrangirte Wasserfahrt nach Schlüsselmühle ist zur Zufriedenheit aller Theilnehmer ausgefallen; freilich bewahrheitet sich der Vers: „Ein Vergnügen eigener Art ist doch eine Wasserfahrt.“ Bei den Fahrten auf der Weichsel hat fast immer das Stromauffahren, namentlich bei Hochwasser wie jetzt, seine sehr

großen Schwierigkeiten; das Fahrzeug mußte am Ufer entlang bis zur Eisenbahn fahren und sich dann heruntertreiben lassen; die Fahrt dauerte von 9 bis 12 1/2 Uhr Nachts. Bei dem herrlichen Mondschein wird der heitern Gesellschaft wohl die Zeit nicht zulang geworden sein.

— **Feuerwerk.** Regen am 7 Bräudertage und schon 8 Tage schönes Wetter — Feuerwerk im Ziegeleigarten und den herrlichsten Sonnen- resp. Mondschein. Diese alten Glaubensregeln müssen also fortan aus dem Thorer Spezialkalender gestrichen werden! Der rühmlichst bekannte Feuerwerks-Künstler Herr Künzel hatte am vorigen Sonntag sein Feuerwerk betrübten Herzens verregnen sehen müssen, um so glänzender ist die Genugthuung gestern für ihn und das Publikum ausgefallen; bis fünf Uhr Nachm. war der Garten nur sehr mäßig gefüllt; dann aber strömten die Leute in Scharen herbei, Droschken, eigene Equipagen und Kinderwagen führten unaufhörlich Gäste herbei und schließlich mochte sich die Zahl der Personen wohl auf ein kleines Tausend belaufen. Die reizenden Sommer-Toiletten der Damen, die, oft freilich bis zur Unnatur, gepuhte frohe Kinderchar machte das Bild zu einem höchst effektvollen. Concert fand nicht statt und man hat dies wohl um so weniger vermist, als das Entree nur 25 Pf. kostete, während bei Concert und Feuerwerk sonst 40 Pf. erhoben worden sind; ein Preis, der wohl manche Familie hindert, an solchen Tagen die Annehmlichkeiten unseres schönen Ziegeleigartens zu genießen; hierbei bemerken wir, daß es wohl kaum gerechtfertigt ist, an Concerttagen für Kinder auch Entree zu erheben, die Kinder haben von dem Concert keinen Genuß und sie werden mitgebracht, weil man sie nicht allein zu Hause lassen kann und damit sie Gelegenheit haben, unter Aufsicht der Eltern sich einmal ordentlich herum zu tummeln; billig erscheint das Erheben von Entree also nicht, es ist auch erst seit 2 Jahren etwa hier eingeführt. Um 9 Uhr, als der Mond bereits heraufgezogen war und mit seinem Licht den Garten und die schon unruhig hin und her wogende Menge beleuchtete, ertönte der erste Kanonenschlag, den ein Theil des Publikums mit einem befriedigten „M“ begrüßte, bei dem aber das zart besaitete schöne Geschlecht ein gelindes Nervenzittern empfindet; dann steigen Schwärmer zum Himmel auf und endlich zischt, braust und donnert es unaufhörlich, Sonnen, Tourbillons, Frösche, Raketen und Feuerräder überbieten einander, bis mit dem letzten Schwärmer das glänzende Schauspiel schließt, das nur in den Träumen der Kinderseelen noch seine Fortsetzung finden mag. Einen schönen Effekt machte der auf der Spitze der Kletterstange abgebrannte farbige Feuerwerkskörper. Schließlich müssen wir bemerken, daß das Bier und die Speisen des Herrn Genzel vorzüglich waren und auch die Bedienung war schneller, als sonst wohl zuweilen.

— **Der Thorer Bahnhof** bot gestern, Sonntag, ein sehr bunt bewegtes Bild. Fast jeder ankommende Zug brachte Schüler und Schülerinnen, die von den Ferien zurückkehrten, um den heute begonnenen Schulunterricht wieder fortzusetzen. Jeder dieser Passagiere wurde von Bekannten oder Verwandten und Freunden erwartet, und das Ausladen der Kisten, Körbe und Kasten, alle wohlgefüllt, wollte kein Ende nehmen. Dazu kamen noch Dietrichswalder Pilger und die Sonntags-Flaneure. Dies Alles gab dem Bahnhof das Aussehen einer großen Messe.

— **Jahre.** Die städtische Weichselfähre, welche nur den Personenverkehr mittels Handfahnen vermittelt, ist seit gestern früh des hohen Wassers wegen von dem Pächter eingestellt. Bei der Windstille reißt der stark angeschwollene Weichselstrom die Rähne soweit stromab, daß die Fahrt weit mehr Zeit in Anspruch nimmt, als ein Gang über die Eisenbahnbrücke.

— **Haus Schlüssel.** Bei zwei in der vergangenen Nacht wegen Umherstreichens verhafteten Mädchen fanden sich Haus Schlüssel vor, deren Eigenthümer gebeten werden, dieselben bei dem Herrn Polizei-Commissarius persönlich abzuholen.

— **Brutalität.** Der Hausknecht eines hiesigen Kaufmanns wurde von einem Fleischergehilfen mit einem harten Instrumente schwer gemißhandelt. Die Sache kam zur Anzeige und der Thäter sieht nun seiner Bestrafung entgegen.

— **Unfug.** Zwei Knaben aus der Schule der Bromberger Vorstadt, die sich auf der Straße in roher Weise herum balgten, wurden von den Seiten der Polizei dem betr. Lehrer zur Bestrafung überwiesen.

— **Gefunden** wurde ein schwarzes Damen-Umhängetuch, ferner zwei leinene Taschentücher, ein an Frau A. Habermann adressirter Brief, und zwei Ostkörbe. Diese Gegenstände können von den betr. Eigenthümern auf dem Polizei-Commissariat in Empfang genommen werden.

— **Berichtigung.** In dem Fahrplan der Eisenbahn-Station Thorn in Nr. 177 d. Btg. befinden sich einige Fehler, wir drucken den berichtigten Plan heute noch einmal im Inseratentheil ab.

### Locales.

Strasburg, den 3. August.

— **Das hiesige Feuerwehrcorps** im Karbowoer Walde vom prächtigsten Wetter begleitet, war stark besucht und unter Gesang und Frohsinn hatte sich das Publikum bis spät Abends zusammengehalten.

— **Erzeß.** Ein Maurer hatte bei einem hiesigen Geschäftsmann gearbeitet und verlangte dafür einen Lohn von 1,50 Mk., während der Arbeitgeber ihm nur 1 Mk. bewilligte und bezahlte. Damit nicht zufrieden, forderte er die fehlenden 50 Pf. mit der Bemerkung, daß andernfalls dem Arbeitgeber die Einbehaltung theuer kommen würde. Zugelegt wurde nicht und schnell griff der Maurer nach einem Stein und schlug eine große Scheibe ein. Wenngleich dem Geschäftsmann der Lohn dadurch merklich theurer geworden ist, so dürfte dem Maurer, der wegen Sachbeschädigung angeklagt ist, der Verdienst noch theurer werden.

### Vermischtes.

\* **Das große Loos.** Bei der Ziehung der 4. Klasse 160. preussischer Klassenlotterie fiel der erste Hauptgewinn von 450,000 Mk. auf Nr. 90,691 in die Kollekte des Herrn Werner in Neumarkt i. Schl.

\* **Preussische Klassenlotterie.** (Ohne Gewähr.) Bei der fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 160. königlich preussischen Klassenlotterie fielen am 31. Juli:

2 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 34,130, 58,125.
38 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 3545, 9310, 9466, 9509, 12 960, 13 641, 14 968, 16 040, 18 094, 19 882, 21 763, 21 897, 23 424, 25 508, 29 196, 30 736, 32 540, 32 659, 34 114, 35 749, 36 052, 36 333, 50 275, 52 183, 53 663, 61 892, 71 021, 73 074, 73 886, 75 818, 78 145, 78 303, 79 926, 82 379, 87 031, 87 498, 92 797, 93 739.

52 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 1640, 5368, 6987, 8378, 10 690, 16 382, 16 468, 20 652, 21 563, 21 680, 23 645, 23 837, 24 232, 29 564, 32 466, 33 056, 33 548, 34 261, 34 826, 35 323, 35 407, 35 810, 37 674, 38 054, 39 802, 41 123, 45 734, 47 851, 50 640, 51 180, 52 212, 52 978, 55 652, 56 006, 56 764, 58 549, 58 719, 59 468, 60 555, 62 411, 63 323, 63 447, 63 667, 69 715, 70 375, 72 468, 74 457, 78 820, 91 043, 91 263, 94 172, 94 349.
--

71 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 1170, 2184, 3633, 5045, 5054, 7431, 12 078, 12 606, 12 792, 14 909, 15 827, 16 011, 16 813, 17 606, 17 899, 18 361, 18 713, 20 327, 25 381, 25 828, 29 190, 30 347, 33 098, 36 915, 38 474, 38 481, 38 754, 40 142, 42 152, 44 422, 45 215, 49 476, 50 386, 51 289, 53 697, 55 179, 58 500, 58 614, 63 717, 64 776, 65 235, 66 070, 66 355, 67 256, 68 641, 68 828, 69 840, 70 346, 70 634, 70 916, 71 049, 72 108, 73 218, 73 910, 75 647, 75 651, 76 751, 77 846, 79 095, 79 172, 80 327, 80 684, 83 939, 85 205, 87 360, 88 271, 89 829, 90 605, 91 484, 93 247, 93 389.
---

Am 1. August. Der 1. Hauptgewinn von 450 000 Mk. auf Nr. 90 691. 3 Gewinne zu 15 000 Mk. auf Nr. 600, 56 087, 69 433, 5 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 22 050, 57 784, 59 136, 68 770, 75 374.

41 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 5694, 8231, 8715, 8746, 9147, 9714, 9983, 13 322, 16 459, 19 412, 23 262, 31 137, 33 348, 33 982, 39 230, 44 518, 45 342, 46 586, 52 858, 55 977, 57 198, 58 875, 59 196, 61 166, 62 553, 69 701, 71 331, 72 025, 73 532, 73 830, 73 909, 77 806, 77 969, 79 079, 79 918, 80 527, 84 040, 84 924, 90 193, 92 823, 92 981.
--

51 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 5093, 5537, 7602, 9006, 15 463, 17 580, 18 519, 19 626, 19 700, 21 109, 26 575, 28 621, 29 959, 31 194, 34 113, 34 619, 38 577, 39 285, 40 134, 40 505, 43 652, 43 694, 43 934, 44 984, 45 672, 49 138, 51 233, 51 805, 52 411, 53 381, 53 901, 54 953, 56 599, 60 063, 60 427, 61 053, 70 468, 70 901, 71 031, 73 579, 78 721, 79 831, 80 190, 83 007, 84 101, 84 400, 86 788, 89 170, 89 809, 91 960, 94 066.
--

74 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 4094, 4988, 7848, 8600, 10 226, 12 339, 13 131, 14 483, 17 943, 18 005, 19 184, 19 398, 21 311, 21 476, 22 223, 22 415, 23 068, 24 130, 24 264, 27 937, 28 946, 29 595, 29 604, 38 407, 39 851, 40 085, 40 807, 42 742, 44 359, 45 445, 45 790, 46 946.
---

47 173, 48 458, 48 705, 48 715, 49 264, 49 854, 50 317, 50 472, 52 603, 52 787, 53 149, 53 604, 54 735, 55 810, 57 182, 57 342, 58 301, 58 739, 61 977, 63 149, 64 695, 64 906, 66 550, 68 048, 71 269, 72 069, 73 098, 73 276, 74 800, 77 424, 79 057, 80 029, 81 216, 81 258, 82 438, 84 926, 85 091, 89 515, 89 940, 89 977, 90 199, 92 834.
---

Am 2. August 2 Gewinne zu 15 000 Mk. auf Nr. 23 133, 38 526.

1 Gewinn zu 6000 Mk. auf Nr. 17 431.
48 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 1247, 1434, 2517, 4102, 5856, 7522, 12 911, 13 739, 14 647, 14 774, 16 924, 17 457, 17 642, 17 814, 17 970, 21 659, 21 969, 23 515, 24 404, 25 534, 27 174, 28 759, 32 893, 35 287, 43 348, 45 296, 46 650, 46 662, 47 097, 49 490, 51 793, 57 831, 58 209, 62 289, 68 169, 69 502, 72 078, 75 994, 76 407, 76 831, 77 563, 78 188, 79 614, 79 694, 79 816, 86 185, 88 049, 89 137.

50 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 919, 1558, 3446, 10 960, 11 407, 12 184, 15 085, 16 037, 16 478, 17 823, 20 108, 22 200, 23 007, 23 758, 28 153, 29 271, 29 344, 30 201, 32 160, 35 466, 39 798, 41 273, 42 443, 47 262, 50 061, 52 164, 52 391, 53 089, 55 177, 56 371, 60 435, 62 477, 62 704, 66 861, 68 114, 69 143, 71 057, 72 034, 75 538, 78 888, 80 003, 81 014, 82 610, 85 607, 85 636, 87 499, 90 025, 90 988, 93 466, 94 726.
---

68 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 176, 695, 1107, 3529, 4676, 5245, 6225, 8347, 9531, 10 886, 11 224, 12 579, 13 165, 16 982, 17 343, 19 707, 20 116, 20 625, 24 868, 24 936, 25 513, 29 261, 31 434, 31 514, 35 561, 37 604, 37 815, 40 664, 41 591, 42 468, 42 505, 42 934, 43 291, 45 279, 45 829, 46 441, 47 321, 48 657, 49 255, 51 731, 51 761, 53 000, 53 178, 53 853, 54 982, 55 729, 57 148, 59 623, 59 708, 59 738, 60 228, 61 990, 63 608, 63 880, 65 208, 70 306, 70 357, 71 628, 73 302, 74 308, 74 778, 75 364, 80 582, 80 858, 84 720, 93 163, 94 387, 94 890.
---

\* Der Bahnhofsvorsteher in Gent empfing dieser Tage folgende telegraphische amtliche Mittheilung von der Station Most: „Im Zuge von 10 Uhr 50 Min. vergeffen: ein Kind von sechs Monaten, ein Regenschirm, ein Packen Kleider.“ Der Stationschef in Most hat sich vorläufig des vergeffenen Säuglings annehmen müssen.

### Telegraphische Börse-Depesche

Berlin, den 4. August 1879

<b>Fonds:</b>			
Russische Banknoten	217,00	1.	215,00
Barisan 8 Tage	216,50		214,60
Russ. 5% Anleihe v. 1877	91,10		90,60
Polnische Pfandbriefe 5%	66,00		65,90
do. Liquid. Pfandbriefe	58,70		58,20
Westpr. Pfandbriefe 4%	98,40		98,50
do. do. 4 1/2%	103,30		103,50
Kredit-Actien	482,50		480,50
Deuterr. Banknoten	176,25		176,35
Discount-Comm.-Anth.	160,00		158,75
<b>Weizen:</b>			
gelb Sept.-Okt.	196,50		197,50
April-Mai loco	209,00		210,00
<b>Roggen:</b>			
Aug.-Sept. loco	127,00		127,00
Sept.-Okt. loco	126,50		125,50
April-Mai loco	127,70		127,50
<b>Rüböl:</b>			
Sept.-Okt. loco	141,50		141,50
April-Mai loco	53,87		54,10
<b>Spiritus:</b>			
loco	55,37		55,50
Aug.-Sept. loco	54,30		54,30
Sept.-Okt. loco	53,20		53,00
Distont 3%			
Vombard 4%			

### Danzig, 2. August. Getreide-Börse.

[Geldzinsti.]  
Wetter schön.  
Weizen loco war heute bei mäßiger Zufuhr matt. Bei kleinem Umsatz wurde gezahlt für Sommer- 120 Pfd. 185, hellbunt 123, 125 Pfd. 200, 202, 203, hochbunt 128, 130/1 Pfd. 207 208 Mk. per Tonne. Russischer Weizen hat gestrige Preise gebracht und wurde für fein bunt 126 Pfd. 200 Mk. per Tonne gezahlt. Roggen loco sehr fest, und polnischer 120 Pfd. mit 118 120/1 Pfd. 123 1/2, russischer 115 Pfd. mit 115, 116 Pfd. mit 118 Mk. per Tonne verkauft. Gerste loco sehr fest, große brachte 108, 112 Pfd. 142, extra fein weiß 117/8 Pfd. 156 Mk. per Tonne. Winterrübölen loco sehr flau und nur billiger verkäuflich.  
Depeschen. London, 1. August. Weizen fest.

### Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 4. August 1879.  
(v. Portatius und Grothe.)  
Loco 56,25 Brl. 56,75 Gld. 55,75 bez.  
Zuli 56,25 " 56,75 " " "

Wasserstand am 4. August, Nachm. 3 Uhr 13 Fuß — Zoll.

### Telegraphische Depeschen

der „Strasburger Zeitung“.  
Warschau, 2. August, 3 Uhr 50 Min. Nachm. Wasserstand 14 Fuß 10 Zoll, steigt nicht.  
Warschau, 3. August, 10 Uhr 15 Min. Vorm. Wasserstand heute hier 14 Fuß, fällt langsam.  
Aus Warschau ist heute keine Wasserstands-Depesche eingegangen.



**Bekanntmachung.**

Der in der Auguste v. Synniewska-  
schen Subhastations-Sache von Przy-  
danken Nr. 6 auf

den 29. September cr.

anberaumte Versteigerungstermin wird  
aufgehoben, da der Subhastations-  
Antrag zurückgenommen ist.

Strasburg, den 31. Juli 1879.

**Königliches Kreisgericht.**

1. Abtheilung.

Der Subhastationsrichter.

**Bekanntmachung.**

Zur Verpachtung der neben dem  
Hospitalsgarten auf der Kamionka  
belegenen Wiese pro 1. October 1879  
bis 1. April 1884 ist ein Termin auf  
den 9. August cr. Vormittag 11 Uhr  
im Magistratsbureau anberaumt, zu  
welchem Pachtlustige hiermit eingeladen  
werden.

Strasburg, den 31. Juli 1879.

Der Magistrat.

**Nothwendige Subhastation.**

Das den Friedrich und Rosine  
Fuchs'schen Eheleuten gehörige Grund-  
stück Nr. 6 Silberdorf, bestehend  
aus einem Wohnhause mit 135 M.  
an jährlichem Nutzungswerth, aus  
einem Vieh- und Pferdehause und einer  
Scheune, sowie aus Hof, Garten,  
Wiese, Acker mit 33 ha 25 a 50 qm  
zum Reinertrage von 585 Mark  
18 Pf. soll

am 4. September cr.,

Vorm. 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Directorial-  
zimmer im Wege der Zwangs-Voll-  
streckung versteigert werden.

Thorn, den 14. Juni 1879.

**Königliches Kreis-Gericht.**

Der Subhastationsrichter.

**Nothwendige Subhastation.**

Das dem Rentier August Bernicke  
gehörige Grundstück Nr. 20 Kubin-  
kowo, bestehend aus einem Wohnhause  
mit 45 M. jährlichem Nutzungswerthe,  
aus einem Stalle und einer Scheune,  
ferner aus Hof, Hausgarten, Wiese,  
Acker mit einer Gesamtfläche von  
4 ha 15 a 40 qm zum Reinertrage  
von 12 M. 96 Pf. soll

am 11. September cr.,

Vorm. 9 1/2 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Directorial-  
zimmer im Wege der Zwangs-Voll-  
streckung versteigert werden.

Thorn, den 15. Juli 1879.

**Königliches Kreisgericht.**

Der Subhastationsrichter.

**Nothwendige Subhastation.**

Das dem Einsassen Julian Paluch  
zu Gr. Radowisz gehörige, in Groß-  
Radowisz belegene, im Grundbuche  
dieses Orts verzeichnete Bauer-  
und Kruggrundstück Nr. 49, soll am

11. September 1879,

Vormittags 11 Uhr,

in Gr. Radowisz im Wege der Zwangs-  
Vollstreckung versteigert und das Ur-  
theil über die Ertheilung des Zu-  
schlags am

12. September 1879,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet  
werden.

Es beträgt das Gesamtmaß der  
der Grundsteuer unterliegenden Flächen  
des Grundstücks 9,1900 ha, der  
Reinertrag, nach welchem das Grund-  
stück zur Grundsteuer veranlagt wor-  
den: 35,47 Thaler, Nutzungswerth,  
nach welchem das Grundstück zur Ge-  
bäudesteuer veranlagt worden: 138 M.

Der das Grundstück betreffende  
Auszug aus der Steuerrolle, Hypo-  
thekenschein und andere dasselbe an-  
gehende Nachweisungen können in un-  
serem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum  
oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen  
Dritte der Eintragung in das Hypo-  
thekenbuch bedürfende, aber nicht ein-  
getragene Rechte geltend zu machen  
haben, werden hierdurch aufgefordert,  
dieselben zur Vermeidung der Präklu-  
sion spätestens im Versteigerungster-  
mine anzumelden.

Gollub, den 24. Juni 1879.

**Königl. Kreisgerichts-Commission.**

Der Subhastationsrichter.

**Güter-Kaufgesuch.**

Ueber verkäufliche Herrschaften  
ten und Güter jeder Größe, sowie  
über Verpachtungen erbittet An-  
schläge die Güter-Agentur

Theodor Kleemann,

gegründet Danzig, den 24. Mai 1855.

Geschmackvolle Ausführung  
Druckarbeiten.  
Buchdruckerei  
Thurner Ostdeutsche Zeitung.  
Sämmtlicher

**Pommersche Asphalt- und Steinpappen-Fabrik.**

**Preis-Medaillen:**

- 1864 Silb. Medaille Vangerin.
- 1864 Silb. Med. Königsberg.
- 1869 Silb. Med. Wittenberg.
- 1870 Ehrendiplom Cassel.
- 1872 Bronc. Medaille Moskau.
- 1873 Bronc. Med. Schivelbein.
- 1873 Silb. Medaille Rastow.

**Wilh. Meissner,**

Stargardt i. P.

**Preis-Medaillen:**

- 1873 Silberne Medaille Stolp.
- 1874 Silb. Med. Greiffenberg.
- 1874 Ehrenpreis St.-Erbone.
- 1876 Bronc. Medaille Götting.
- 1876 Silb. Staatsmed. Belgard.
- 1878 Bronc. Staatsmed. Danzig.
- 1878 Anert. - Dipl. Frankfurt a. D.

Nachdem mein Schwager, Herr Ferd. Schlüter in Arnswalde, sich seit  
Jahren um Weilerführung meiner Spezialitäten:

**Meißner's doppellagige Asphalt-Pappen-Bedachung**  
(bei Neubauten, wie bei alten verast. Dächern an-  
wendbar) **Meißner's Dichtungskitt** (Reparaturmittel  
für fehlerhafte einfache Pappdächer)

mit bestem Erfolge bemüht, wird derselbe seinen Wirkungsbereich auch über die Bezirke  
Deutsch-Erbone, Schönlaute, Schneidemühl und Thorn ausdehnen, daselbst auf Wunsch  
alte schadhafte Dächer besichtigen, Boranischläge aufstellen, Arbeiten direct für seine Re-  
chnung contrahiren und mit meinen Fabriaten — die durch Fabrikzeichen geschützt sind —  
ausführen.

Indem ich Sie bitte, die Bestrebungen des Genannten zu unterstützen und meiner  
doppellagigen Eindeckungsweise — die sich nunmehr seit zehn Jahren bei 1248 Bauwerken  
als absolut und dauernd wasserdicht bewährt — Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu  
schenken, empfehle mich

mit aller Hochachtung

**Wilh. Meissner.**

Mit der Versicherung, gültige Aufträge stets prompt und zuverlässig auszuführen,  
zeichne Hochachtungsvoll

**Ferd. Schlüter,**

Arnswalde.

**KOENIGS-TRANK.**

Bingen, Station Laufenburg, 6. Januar 1879. Herr Jacoby.  
Da in meinem Hause schon mehrere Flaschen Königstrank ge-  
braucht worden sind, und ich schon 18—24 Flaschen für Andere bestellt  
habe, deren heilsame Wirkung überall anerkannt wird — besonders  
hat er mir bei Augenentzündung, Magenleiden, Brandwunden aus-  
gezeichnete Hilfe geleistet — so stelle ich Ihnen aufrichtigen Dank  
ab und bestelle hiermit etc. etc. Achtungsvoll **Simon Frei**, Schmied.

Auszug von Attesten und Dankschreiben fersende gratis und  
franco, und biete 15,000 Marc Garantie für die Aechtheit dieser so-  
wol, als der nicht feröffentlihten, die sämmtl. im Original bei mir  
in der Ansicht Jedermanns bereit liegen.

Die Flasche Königstrank kostet 2 Mark und 50 Pf. für Fer-  
pakung. Bei Abnahme von 3 Flaschen ist die Verpackung umsonst.  
Zu haben beim Fabrikanten **Jacoby**, Berlin SW., Bernburgerstr. 29  
und in dessen Niederlage bei Herrn **Heinrich Netz** in Thorn

**Die Eisengießerei u. Maschinenfabrik**

von

**E. Drewitz in Thorn**

empfiehlt:

**Amerikanische Pferderechen,**

System **Tiger** und **Hollingworth** mit echt amerikanischen Gußstahlzinken.  
Die Zinken sind sämmtlich auf 60 Pfund Federkraft geprüft. Preis Mark  
140,00 pro Stück frei Bahnhof Thorn.

Kaiserlich Deutsche Post.  
Norddeutscher Lloyd.  
Postdampfschiffahrt  
von  
BREMEN nach BALTIMORE  
Directe Billets  
BREMEN nach NEW-YORK  
nach dem Westen der Verein. Staaten.  
BREMEN AMERIKA.  
NEW-ORLEANS

Wegen Passage wende man sich an  
die General-Agenten  
**Johanning & Behmer**, Louisenplatz 7 in Berlin  
oder an deren Agenten

**Carl Spiller in Thorn.**

**Ein Wunder der Industrie!**

Söbst wichtig für Händler.

Gegen Einsendung oder Nachnahme  
von nur 1 Mark versende

**eine prachtvolle Uhrkette**

aus echt amerikanischem Chromstahl, einem  
Metalle, welches sich nur mit dem  
Golde vergleichen läßt, sowohl wegen  
der Gediegenheit der Arbeit als wegen  
der Güte des Metalls. Ferner

7 prachtvolle u. kostbare Gegenstände.  
1 Paar Manchettenknöpfe, 1 Finger-  
ring mit Stein, 1 versilbert. Finger-  
hut, 1 Busennadel od. reizendes Nadel-  
Etui, 1 Damenhalskette, 1 schönes  
Kreuz oder Medaillon, 1 Paar Ohr-  
gehänge. Alle diese 8 schönen Ge-  
genstände zusammen, welche sich vor-  
züglich auch zu Geschenken eignen,  
versende für den unglaublich billigen  
Preis von 1 Mark.

NB. Bitte anzugeben, ob Herren-  
oder Damen-Uhrkette gewünscht wird.  
Niemand veräüme von dieser noch  
nie gebotenen Gelegenheit Gebrauch  
zu machen.

**H. Wolf, Berlin,**  
Raunynstr. 46/47.

Man wolle genau auf meine Firma  
achten.

**Schon alt und heute noch beliebt  
und bewährt.**

Der **Mayer'sche weiße Brust-  
syrop** (oder Frucht-Brustsaft), schon  
seit 23 Jahren beliebt, ist heut noch bei  
Brust- und Hustenleiden das feinste,  
angenehmste und beste Haus- und Ge-  
wärmittel, was existirt.

Autorisirte Niederlage bei  
**Geinrich Reh.**

**Apotheke Culmsee,  
B. Iltz,**

hält sämmtliche in das Drogenfach fallende  
Artikel, wie:

**Doppelt kohlen-saures Natron,**  
**Chloralkali, Glaubersalz, Salzsäure,**  
**Badesalze** etc. etc. zu soliden Preisen auf  
Lager.

**Anilinfarben**

(giftfrei) mit genauer Gebrauchs-Anweisung  
zum **Selbstfärben**; auch zum Färben von  
**Moss** und **Gräsern**, ein schönes **Grün**  
in Päckchen a 10 Pf.

**Dr. Lampe'sche  
Pepsin-Drops.**

Bekannt und bewährt als kleine  
**Haus-Apotheke**  
bei allen an **Magen-** und **Ver-  
daunungs-schwäche** Leidenden.

**Zahnschmerzen**

jeder Art werden, selbst wenn die  
Zähne hohl und angefault sind,  
augenblicklich und schmerzlos durch  
**Dr. Walhis** berühmtes **Odion**  
Zahn-Mundwasser beseitigt; Fl.  
50 Pf.

**Warzen,**

Gühneraugen, Bullen, harte Haut-  
stellen, wildes Fleisch, werden durch  
die rühmlichst bekannten **Aeci-  
dux Drops** durch bloßes Ueber-  
pinseln schmerzlos beseitigt; Fl.  
mit Gebrauchs-Anweisung 1 M.

Aufträge nimmt entgegen **Hugo  
Claass**, Thorn, Butterstr. 96/97

**Doppel-  
Pappdächer.**

Um schadhafte Papp-  
dächer **außeror-  
dentlich dauer-  
haft** und **vollstän-  
dig wasserdicht**  
herzustellen, ist das ein-  
zig sichere Verfahren das  
Ueberkleben der selben mit  
präparirter **Asphalt-  
Klebe-pappe.**

Neue derartige dop-  
pellagige Papp-Dächer  
übertreffen jede andere  
Bedachungsart.

Ausführungen über-  
nimmt unter langjähri-  
ger Garantie der Halt-  
barkeit billigst

**C. F. Ræther,**  
Asphalt-Dachpappen-Fabrik,  
Elbing.

Nähere Beschreibun-  
gen, Kosten-Anschläge,  
Referenzen u. s. w. im  
Comtoir,  
Berliner Chaussee 1a.

**Für 9 Mark**

14 berl. Ell. schönen, dunkeln **Waidstoff** u.  
1 woll. Damen-**Umhang**, solide,  
1 eleg. großes **Wohair-Kopftuch**,  
3 weiße Damen-**Taschentücher**, rein leinen,  
1 Paar **Woll- = Damen-Handschuhe**  
mit Futter,  
1 weißleinenes **Damenhalstuch**, versendet  
alles zusammen gegen Postnachnahme von  
9 Mark die **Weber** von **F. Oppenheim**  
in Berlin, Sebastianstraße 66.

**Magen- u. Darmkatarrh,**

chronische Leiden, auch **Verstärkung**  
der **Verdaunungsorgane** und die so  
zahlreichen **Neben- und Folgeleiden**  
heilt **F. F. Popp**, Heide, Holstein.  
Man lasse nur **Vertrauen**; auf Wunsch  
der Patienten erfolgt zunächst die 120  
Seiten starke Broschüre und alles Nähere  
ohne Kosten.

(Alteft.) Seit beinahe 2 Jahren litt  
ich an so bedeutender

**Magenschwäche,**

daß nach Genuß, selbst der leichtesten  
Speisen, Uebelkeit und Kopfschwindel ein-  
traten. Alle angewandten Mittel blieben  
ohne Erfolg, bis ich Herrn P.'s Kur in  
Anwendung brachte, die mich von meinem  
Leiden gänzlich befreite. Meine bereits  
ausgegebenen Geschäfte konnte ich wieder  
übernehmen und fortführen. Dieses ver-  
pflichtet mich, Herrn P. öffentlich meinen  
herzlichsten Dank auszusprechen und jedem  
ähnlich Leidenden zu rathen, sich an Herrn  
P. zu wenden; er findet sichere Heilung.  
Ich bin gerne bereit, Jedem auf Wunsch  
noch nähere Auskunft zu geben.

Poln.-Zust. (Westpr.), 24./7. 78.

**Förster,**

Wirtschafts-Inspector.

Seit 20 Jahren vorzüglich bewährt:

**Timpe's Kindernahrung**  
Krafftgries.

Lager bei Herrn Apotheker **G. Tesche**,  
Thorn.

**Unentgeltliche Kur der  
Trunkucht.**

Allen Kranken und Hülfsuchenden sei das  
unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst  
empfohlen, welches sich schon in unzähligen  
Fällen auf's Glänzendste bewährt hat, und  
täglich eingehende Dankschreiben die Wieder-  
kehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur  
kann mit auch ohne Wissen des Kranken voll-  
zogen werden. Hierauf Reflectirende wollen  
vertrauensvoll ihre Adresse an **W. Krönig**  
in Berlin, Väterfelde-Str. 29, senden.